



Für mehr Teilhabe!

Der Newsletter zum Thema Inklusion im Landkreis Weilheim-Schongau.

Liebe Weggefährten, Mitstreiter und Interessierte

Der erste Newsletter hat seine Feuertaufe bestanden und heute erhalten sie schon den nächsten. Es sind viele schöne, wichtige und interessante Dinge in den letzten Monaten vorangetrieben worden und ich freue mich darauf Ihnen ein paar Highlights mitteilen zu können.

Sehr gerne können sie weiterhin ihre Themen mit dem Hinweis „Newsletter“ ganz unkompliziert an k.droms@lra-wm.bayern.de senden. Der nächste Newsletter ist für Sommer 2018 geplant.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freue mich über jede konstruktive Rückmeldung.

Herzliche Grüße

Katharina Droms
Behindertenbeauftragte des Landkreises
Weilheim-Schongau

Barrierefreiheit im Landratsamt Barrierefreie Berufsschule und Unterstützung aus der Liegenschaftsabteilung

Bayern Barrierefrei 2023 – dieses Stichwort hat jeder Betroffene, Angehörige, Weggefährte und Interessierte mindestens schon einmal gehört – ich wage zu be-

haupten: sogar schon mehrfach. Auch wenn dieses Ziel oftmals nur ein ambitionierter Wunsch bleiben wird, so ist es doch auch Ansporn – vor allem im öffentlichen Dienst. Spätestens aber mit Art. 10 (1), BayBGG wird konkret auf die Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Dienst hingewiesen.

Diesem und vor allem dem Bewusstsein für Inklusion ist es geschuldet, dass sich auch der Landkreis auf den Weg macht. Dabei muss an dieser Stelle auch betont werden, dass bereits viele Projekte der letzten Jahre schon mit dem Blick auf Barrierefreiheit saniert oder neu gestaltet wurden (z.B.: Amtsgebäude II in Weilheim, neue Sporthalle in Penzberg).

Das nun aktuell größte und auch sehr stark in den Medien vertretene Bauprojekt des Landkreises ist die neue Berufsschule in Weilheim. Auch hier wird Barrierefreiheit umgesetzt. Oftmals höre ich von den verschiedensten Seiten Argumente wie „das ist doch eine handwerkliche Berufsschule“ oder „welcher Mensch mit einer Sehbehinderung wird schon Maurer?“. Gott sei Dank sind das allerdings Argumente die auch die Liegenschaftsabteilung nicht gelten lässt. Abgesehen von potentiell betroffenen Lehrern, Besuchern und Verwaltungskräften können auch Schüler mit einer Behinderung Maler oder Maurer werden – es ist immer eine sehr individuelle Situation. Umso schöner ist es also, dass in der Berufsschule nicht nur der Verwaltungsbereich barrierefrei gestaltet ist, sondern auch ein Klassenzimmer inklusiv ausgebaut wird. Neben barrierefreien Stellplätzen, dem barrierefreiem Zugang und selbstverständlich auch barrierefreien



WC Anlagen wird dieses „inklusive Klassenzimmer“ akustisch speziell gedämmt und auch eine entsprechende Zusatzbeleuchtung installiert.

Um Barrierefreiheit auch zukünftig bei allen Liegenschaften des Landkreises bestmöglich umzusetzen wird derzeit eine Bestandsaufnahme der Gebäude durchgeführt. Hierfür stellt die Liegenschaftsabteilung in 2018 eine halbe Architektenstelle zur Verfügung um die aktuelle Situation zu erfassen und auch bereits erste Verbesserungsvorschläge weiterzugeben.

ÜBER DEN LANDKREIS HINAUS

Barrierefreies Stockschießen in Wartaweil!
Das Schullandheim Wartaweil hat eine neue Stockbahn, eine Stockbahn mit Rampe.

Die 28 Meter lange Bahn kann im Sommer wie Winter genutzt werden. Die Stöcke sind mit einem Gummibelag unterlegt, sodass wenig Rutschwiderstand herrscht – perfekte Bedingungen also für Würfe mit weniger Anlauf oder Kraftaufkommen.

„Bayern Barrierefrei“ Signet Verleihung in Altenstadt

In Altenstadt ist heuer das erste Rathaus im Landkreis Weilheim Schongau vom bayerischen Staatsministerium für seine Barrierefreiheit ausgezeichnet worden. Das Signet ist ein Zeichen der Anerkennung für alle, die in Bayern Barrieren abbauen. Gleichzeitig soll es aber auch das Bewusstsein schärfen und Ansporn für andere sein. Die Gemeinde Altenstadt ist da ein großer Vorreiter. So wurden die

Belange von Menschen mit Behinderung vorbildlich in das Sanierungskonzept des Rathauses mit eingebunden. Aber nicht nur ihre Belange sondern auch ihre konkrete Unterstützung erfuhr die Gemeinde Altenstadt von ihrem Behinderertenbeauftragten Herrn Dieter Beukelmann und vielen anderen betroffenen Beteiligten. Dieses Engagement und ein so schön gelungener Umbau, auch im Sinne der Barrierefreiheit, gilt es auszuzeichnen und hervorzuheben.



© Gemeinde Altenstadt

Bayerisches Teilhabegesetz I tritt in Kraft

Seit dem 17. Januar ist in Bayern das neue Teilhabegesetz I in Kraft. Es setzt das Bundesteilhabegesetz (BTHG) auf Landesebene um und läutet damit einen Paradigmenwechsel ein. Bisher orientierte sich die Eingliederungshilfe an den Angeboten der Einrichtungen, nun ist sie individueller und stärker auf die einzelne Person bezogen. Ein Durchbruch bedeutet auch die Neuordnung der bisher oft unklaren Zuständigkeiten: Die Bezirke sind nun die entscheidenden Ansprechpartner. Um mehr Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu geben, will der Freistaat den maximalen Lohnkostenzuschuss des Bundes sogar um 20 Prozent erhöhen. Außerdem sind Qualitätsprüfungen bei den Einrichtungsträgern vorgesehen. Die Grünen und die SPD forderten Nachbesserungen. Es brauche mehr Beteiligung der Betroffenen und der Elternverbände beim weiteren Prozess der BTHG-Umsetzung, so die Grünen. Die SPD wies auf das nach wie vor herrschende „Behördenhopping“ hin, wenn es um Begleitpersonen für Kinder mit Behinderung in Regelschulen geht.

Quelle: Ivkm - Landesverband Bayern für
körper- und mehrfachbehinderte
Menschen e.V.

Barrierefreiheit beim SV Unterhausen

Der SV Unterhausen ist ein kleiner Verein. Er besteht aus ca. 600 Mitgliedern mit verschiedenen Abteilungen wie Fußball, Turnen, Tischtennis und Stockschißen.

Der Sportverein Unterhausen hat nun seit Herbst einen Parkplatz für Menschen mit Behinderung ausgewiesen und einen barrierefreien Zugang zu den Sportstätten wie Turnhalle, Fußballplatz und Sportheimstüberl geschaffen. Dafür wurde am Zugang zum Sportgelände der Randstein abgesenkt. Angestoßen wurde diese Aktion durch einen treuen Fußball-Fan im Rollstuhl, der jedes Heimspiel der 1. Mannschaft vom SV Unterhausen verfolgt.

Das dies nun nicht nur für Rollstuhlfahrer eine große Erleichterung ist, sondern auch für Eltern mit Kinderwägen, Radler und sonstige Fahrzeuge eine große Barriere abbaut kommt noch dazu!



© Petra Böck

Petra Böck, SVU

Abbau von Barrieren in Oberhausen

Nachdem im November 16 in Oberhausen erfolgreich die „Tour durchs Dorf“ (im Hinblick auf Barrierefreiheit) durchgeführt wurde, hat die Gemeinde bereits die beidseitige Einstiegshilfe am Badeweiher umgesetzt.

Weiter wird mittels eines Antrags angeregt folgende Barrieren in der Gemeinde abzubauen: Das Überqueren des Gehweges an der Dorfstraße zum Einkaufsmarkt gestaltet sich mit einem Rollator oder Rollstuhl als zunehmend schwierig. Eine Abflachung des Gehweges und zudem an der Parkbucht eine visuelle Abgrenzung mittels weißer Farbstreifen ist bereits angeregt.



© Anneliese Reichert-Schwaiger

Zudem wäre eine direkte Überquerung zum örtlichen Hausarzt in der Dorfstraße für unsere gehbehinderten Mitbürger sehr hilfreich.

Hierzu müssten die Büsche (siehe Bild) zwischen Gehweg und Dorfstraße entfernt werden, somit wäre eine direkte barrierefreie Überquerung der Dorfstraße möglich.

Anneliese Reichert-Schwaiger
Behindertenbeauftragte und Gemeinderätin der Gemeinde Oberhausen

Inklusiver Volkstanz in Peißenberg

Zum ersten gemeinsamen inklusiven Volkstanz lud die Lebenshilfe Weilheim- Schongau e.V. zusammen mit der Kolpingfamilie Peißenberg am 7. Oktober 2017 in das Pfarrheim St. Johann nach Peißenberg ein.



© Lebenshilfe Polling

Die Idee dazu kam von Marc Kiffe, Mitarbeiter der Lebenshilfe Landsberg und nebenberuflich Volkstanzlehrer. Er trug die Idee einen Volkstanz auszurichten an die Lebenshilfe Weilheim-Schongau in Polling heran. Kristina Reichhart, Mitarbeiterin der Lebenshilfe und zugleich Mitglied im Ausschuss der Kolpingfamilie Peißenberg, kam auf die Idee, daraus ein gemeinsames inklusives Angebot zu machen.

Die Kolpingfamilie Peißenberg richtete den Abend aus, Herr Kiffe organisierte drei Musiker der „Landsberger Tanzmusi“. Der Einsatz hat sich gelohnt! Rund ein Dutzend Menschen mit Behinderung und ihre Tanzpartner hatten sichtlich Freude am Auftanz, dem gemeinsamen Walzer, dem Hiata madl oder der Topporzer Kreuzpolka.

Die Wohnheim Bewohner hatten die Gelegenheit am Tag zuvor die Tänze im Wohnheim in Polling zu proben. Daher kamen die Gäste am Samstagabend auch in das Vergnügen eine Bankertanz- Vorführung von drei Bewohnern zu bestaunen.

Am Ende des Abends waren sich alle einig: Es war eine gelungene Veranstaltung, die wiederholt werden muss und wird. Der Termin für dieses Jahr steht bereits. Am 13. Oktober 2018 wird im Pfarrheim St. Johann in Peißenberg wieder aufgetanzt!

Nähere Infos unter www.lebenshilfe-wm-sog.de oder 0881/8069.

Tagung der Behindertenbeauftragten in Hohenpeißenberg

Wer haftet, wenn ich auf dem Weg zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit einen Unfall habe? Auf diese und noch viele weitere Fragen gab es nun Antworten. Antworten brachte Herr Rechtsanwalt Markus Laymann zur heuer ersten Tagung der gemeindlichen Behindertenbeauftragten mit. Fragen zu Reisekosten über datenschutzrechtliche Themen bis hin zur Satzung der Beauftragten wurden angesprochen und geklärt. Weiter erhielten aber auch andere Themen zum Ehrenamt die Chance sich zu präsentieren. Neben der KOBE wurde auch das Projekt der Freiwilligenagentur „Inklusives Ehrenamt“ vorgestellt sowie auf die bayerische Ehrenamtskarte hingewiesen.

Die Veranstaltung selbst fand im barrierefreien Sozialraum des neuen Schächens statt. Trotz des unsinnigen Donnerstags und der anstehenden Besetzung des Rathauses hatte sogar Bürgermeister Thomas Dorsch kurz Zeit die Anwesenden zu begrüßen. Er berichtete von den zwei großen Projekten der letzten Jahre, dem Schächchen und der Umfahrung. Im Zuge dessen wies er auf die Neugestaltung der Ortsmitte hin, die barrierefrei geplant wird.

Insgesamt war es ein sehr informativer Nachmittag der viele Gedankenanstöße gegeben hat und die ehrenamtlich aktiven Behindertenbeauftragten in ihrer Rolle sicher stärken wird.

Katharina Droms

Therapienetz Essstörung feierte in Weilheim 15jähriges Bestehen

Hilfe gegen Magersucht & Co.



Das Therapienetz Essstörungen berät und begleitet in Weilheim Menschen mit einer Essstörung wie Anorexie, Magersucht, Bulimie oder Adipositas. Die Beratungsstelle war bei ihrer Gründung vor 15 Jahren bundesweit die erste außerhalb einer Großstadt. „Das war damals ein absolut mutiges und bahnbrechendes Novum“, sagte Bezirkstagsvizepräsident Michael Asam anlässlich des Jubiläums.

Die Beratungsstelle ist heute in der Gesundheitsversorgung im Raum Weilheim-Schongau fest etabliert. „Im Jahr 2002 war viel Überzeugungsarbeit notwendig, damit sich die Erkenntnis durchsetzt, dass jeder Mensch an einer Essstörung erkranken kann und wohnortnahe Hilfsangebote braucht“, sagte Asam. „Ich bin froh, dass jemand, der in einen Abgrund fällt, in diesem Netz weich landen kann.“

Die Gründung der Außenstelle geht auf eine Initiative des Steuerungsverbundes Psychische Gesundheit in Weilheim zurück. Dieser hatte auf Grund der steigenden Zahl von Menschen mit einer Essstörung eine Petition an den Bezirk Oberbayern gerichtet.

Beratung und Vermittlung von Therapiegruppen, Ernährungsberatung, intensive Langzeitbegleitung in der Integrierten Versorgung und Betreutes Einzelwohnen: Die

Palette der Hilfsangebote sei groß, erklärt die langjährige Beraterin Dorothea Voss. „Wir betreuen in Weilheim Betroffene aus sechs Landkreisen, in 15 Jahren waren es mehr als 2.000 Menschen.“

Nicht nur das Therapienetz berichtet von einer alarmierend hohen Zahl von Essstörungen: Nach Studien des Robert-Koch-Instituts gibt es bei jedem dritten Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren Hinweise auf eine Essstörung. Aber auch Jungen und Männer, sogar Kinder und Senioren geraten immer öfter in den Sog von zwanghaften Diäten, Überessen, Erbrechen und exzessiven sportlichen Aktivitäten. Nach Ansicht von Experten sind Selbstzweifel, ein geringes Selbstwertgefühl, Perfektionismus und Leistungsdruck mitverantwortlich, wenn junge Menschen eine Essstörung entwickeln.

Neben der Hauptstelle in München gibt es weitere Beratungsstellen in Dachau, Erding, Garmisch, Ingolstadt, Rosenheim und Weilheim. Unterstützen lassen können sich nicht nur Betroffene, sondern auch Eltern, Freunde und Fachleute. Die Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym. Weitere Informationen unter: www.therapienetz-essstoerung.de. (cmy)

„So psychologische Gesprächsdinger. (...)“

Also mein`s war`s jetzt nicht...“ (Zitat eines Vaters)

Fachstelle Väter von Kindern mit Behinderung an der Bildungs- und Erholungsstätte Langau bei Steingaden

Väter von Kindern mit Behinderung sind in Einrichtungen der Behindertenhilfe oft nicht in dem Ausmaß anzutreffen, wie dies im Sinne der Kinder wünschenswert wäre.

Dabei suchen Väter sehr wohl den Austausch mit anderen Vätern und auch mit Fachkräften.

Allerdings fühlen sich Väter von den klassischen Gesprächsformaten der Fachkräfte nicht angesprochen, sondern brauchen einen eigenen „männlichen“ Zugang. Die Fachstelle Väter von Kindern mit Behinderung will diese Lücke schließen.

Väter reden nur ungern, wenn „reden“ angesagt ist. Vielmehr suchen sie „nebenbei“ das Gespräch. Sie wollen etwas tun, sei es handwerklich oder sportlich. Der Austausch über ihre Situation mit einem Kind mit Behinderung passiert dann oft ganz von allein, nebenbei und oft sehr direkt auf den Punkt gebracht.

An die Fachstelle können sich sowohl Väter, als auch Fachkräfte von Einrichtungen der Behindertenhilfe wenden, wenn diese ihre Beratungsangebote genderorientiert

anpassen wollen, um Väter mehr in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat außerdem eine Handreichung für die Praxis zu Vätern heraus gegeben, die die wichtigsten Ergebnisse des Projekts zu Vätern beschreibt. Die Broschüre kann unter www.bestellen.bayern.de kostenlos herunter geladen werden und ist ebenfalls in der Fachstelle erhältlich.

Daniel Wilms
Bildungs- und Erholungsstätte Langau
Tel.: 08862/9102-13
vaeter@langau.de
www.fachstelle-vaeter.de
www.langau.de

Wohnen für Menschen mit Behinderung

Hof Hohenwart

Vor knapp 40 Jahren haben sich Eltern, deren Kinder mit unterschiedlichen Handicaps im Heim Maria Auxilium in Rottenbuch unterrichtet und betreut worden waren überlegt, wie das Leben und die Versorgung aussieht, wenn sie als Eltern sich nicht mehr einbringen können. Daraus wurde der Plan, ein Wohnheim zu errichten – aber wie finanzieren? Es ergab sich die Realisierung durch staatliche Zuschüsse und Beratung über die Möglichkeit von Sponsoren. Dabei half besonders Herr Rehm, ein nicht betroffener Polizeibeamter aus Oberammergau. Für seinen außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz konnte die Elternschaft damals eine Auszeichnung durch das

bayerische Ministerium erwirken.

Die Eltern gründeten einen Förderverein, für welchen auch heute noch neue Mitglieder herzlich willkommen sind.

Durch die Nähe zu den Arbeitsmöglichkeiten in Herzogsägmühle war die Baumöglichkeit in der Wanderhofstraße eine ideale



© J. Demmler Hof Hohenwart

Lösung. Die Kinder waren inzwischen junge Erwachsene und konnten selbständig im Heim leben und weiter engen Kontakt zu den Eltern halten, so dass ein allmähliches Ablösen stattfinden konnte. Im Jahr 2016 wurde das 30 jährige Bestehen des Hauses gefeiert werden. Viele der Bewohner leben von Anbeginn dort und fühlen sich zu Hause. Die Bewohner unternehmen viel gemeinsam. Ein Teil ist inzwischen im fortgeschrittenen Alter, so dass auch neue Probleme in der Ausstattung des Gebäudes gelöst werden müssen. Hierzu soll in naher Zukunft umgebaut werden und auch weitere neue Angebote sollen entstehen.

Unter dem Stichwort Kurzzeitwohnen sollen Wohnplätze für einen bestimmten Zeitraum vergeben werden. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit einer geistigen Behinderung die zuhause betreut werden und deren Familien eine Entlastung benötigen.

So blickt Hof Hohenwart e. V. nicht nur mit Stolz auf das Erreichte zurück sondern voller Tatendrang auf die vor uns liegenden Herausforderungen. Mehr Informationen über Hof Hohenwart erhalten sie über den neuen Internetauftritt auf www.hof-hohenwart.de

Engagiert für eine demenzfreundliche Gesellschaft

Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. wird die zweite Modellregion für die Initiative Demenz Partner.

Der Verein ist im Rahmen der bundesweiten Initiative Demenz Partner als zweite Modellregion ausgewählt worden. Er soll die Region zwischen „Ammersee und Zugspitze“ in den kommenden Jahren demenzfreundlicher gestalten.

Im Fokus stehen die Sensibilisierung und die Information von Menschen, die im Alltag Kontakt mit Menschen mit Demenz

haben. Ob im Einzelhandel, in Supermärkten, im öffentlichen Nahverkehr, bei Friseuren, aber auch in Bürgerbüros oder Ämtern: Ziel ist, die Beschäftigten über Demenzerkrankungen aufzuklären und die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Menschen mit Demenz zu fördern.

„Wir werden an die Kontakte anknüpfen, die wir zuletzt als ländliche „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ aufgebaut haben“, erläutert die 1. Vorsitzende Petra Stragies. „Die bereits angeschlossenen kommunalen Gemeinden werden neu aktiviert, sie sollen z.B. die ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten oder die Vereine in den noch zögerlichen Dörfern mitziehen und begeistern.“ Es folgen Schongauer Demenztage im März sowie eine Ausstellung zum Thema Demenz mit dem Landratsamt Weilheim-Schongau im April. Alle Aktivitäten stehen jetzt neu im Zusammenhang mit der Initiative „Demenz Partner“.

Die Initiative Demenz Partner wurde im September 2016 ins Leben gerufen. Sie setzt sich unter dem Motto „Demenz braucht Dich“ dafür ein, Hemmschwellen und Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Demenz abzubauen. Bundesweit werden in 90-minütigen kostenlosen Basiskursen wichtiges Grundwissen und Erfahrungen für den alltäglichen Umgang mit Menschen mit Demenz vermittelt. Angeboten werden die Kurse von den Mitgliedsgesellschaften der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, aber auch von Wohlfahrtsverbänden oder anderen sozialen Trägern.

Die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. bietet bereits seit 15 Jahren persönliche Beratungen an, koordiniert niedrigschwellige Angebote und organisiert jährlich diverse Veranstaltungen.



GEMEINSCHAFT LEBEN
Alzheimer Gesellschaft
Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V.